

SARNEN: Albert Merz und Romeo Vendrame in der Hofmatt

# Zwischen figürlich und abstrakt

Die Galerie Hofmatt steht derzeit gleich zwei Künstlern zur Verfügung: dem in Unterägeri geborenen Maler Albert Merz und dem Zürcher Kunstfotografen Romeo Vendrame. Sie bringen mit ihren Werken zwischen Figürlichem und Abstraktion wiederum neue Aspekte in die stets gleichen Räume.

ROMANO CUONZ

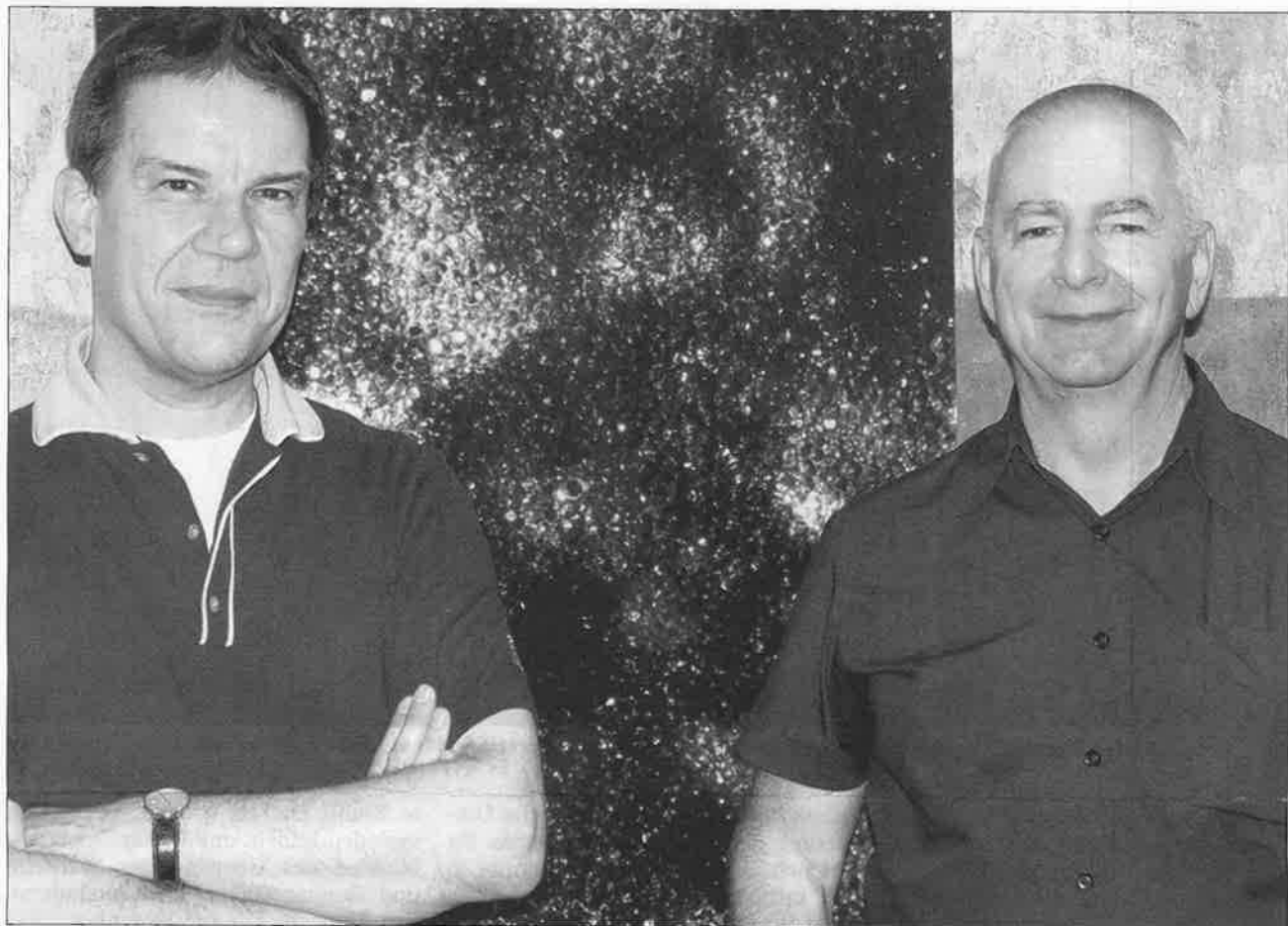
Albert Merz wurde 1942 in Unterägeri geboren. Er selber bezeichnet sich punkto Kunst als «Spätzünder». Nach Studien in Luzern und Berlin begann er 1986 mit seinen Arbeiten in Rom und Berlin. Gegenwärtig lebt und arbeitet der Zuger noch immer in Berlin. Es sei schon lange der Wunsch gewesen, Merz für eine Ausstellung in die Hofmatt zu holen, sagte Peter Bucher vom Galerie-Team. Nun endlich habe er sich bereit erklärt, zusammen mit dem befreundeten Kunstfotografen Romeo Vendrame nach Sarnen zu kommen. Ein Grund dafür war sicher auch die Tatsache, dass sich Albert Merz in letzter Zeit auf seinen fast architektonisch aufgebauten Bildern mit Bergen – mit dem Gebirge schlechthin – auseinandergesetzt hat.

## Das Prinzip der Dualität

Die grossflächigen Bilder, auf denen man Berge zu erkennen glaubt, im Galerieraum oder im Gewölbekeller, tragen Titel wie «Weg», «Gedanke», «Quelle». Man darf sich nun nicht Berge im Stil Hodlers vorstellen. Das Eigenartige an den Bildern von Albert Merz ist, dass sie sowohl gegenständlich als auch abstrakt sind, zugleich zeitgenössisch und archaisch. Sie beruhen, wie die Kunstkritikerin Elfi Kreis es formuliert hat, auf dem Prinzip der Dualität. Oft sind es ins Auge springende Gegensätze, die die Bilder für den Betrachter spannend und rätselhaft zugleich machen. Oft treffen Hell und Dunkel, Licht und Schatten – bei den Bergen beispielsweise schwarze Flächen und ein helles Linienwerk – hart aufeinander. Die Umrisslinien wirken beinahe plastisch. Da und dort hat man als Betrachter das Gefühl, der Künstler verwende eine Art Hieroglyphen, deren Bedeutung man in seinen früheren Werken erst entziffern müsste: Da sind eine Art Hausformen, Zähne, Kreisel, Trichter oder auch ein Gebilde, das aussieht wie ein Senkblei. Alle diese Zeichen befinden sich als Ankerpunkte in einem Gitterwerk von Linien und Spiralen.

## Akkorde und Dissonanzen

Die grafischen Malereien von Albert Merz scheinen von grosser Leichtigkeit



Romeo Vendrame, Fotografie (links), und Albert Merz, Malerei, stellen gemeinsam in der Hofmatt aus.

BILD BEA ZAI

und Einfachheit zu sein. Eines ihrer Hauptmerkmale ist es aber, dass sie mystisch verschlüsselt und vielschichtig wie Träume sind. Dem Betrachter werden Möglichkeiten offeriert. Möglichkeiten, sich selber seine Gedanken zu machen. Oder die intellektuellen Botschaften zu entziffern und für sich zu adaptieren. Merz ist irgendwie auch ein Grenzgänger zwischen Musik und Kunst: In seinen ebenso grafisch wie malerisch wirksamen Bildern gibt es eine grosse Zahl von verschiedenen Tönen: Akkorde und Dissonanzen. Jenen Stoff alles in allem, aus dem Symphonien gemacht sind. In der gegenwärtigen Ausstellung in der Hofmatt begegnet man Albert Merz im Galerieraum, wo er 13 meist betitelt Bilder zeigt. Dann auch im Gewölbekeller, wo er mit zwei grossformatigen Bildern präsent ist. Sehr interessant sind auch seine Projektion und die 17 Schilder ohne Titel auf Acryl, Lack und Blech mit Stahlstift in Betonsockel, die er im von vielen Künstlern eher vernachlässigten Kellergang augenfällig positioniert.

## Musiker als Kunstfotograf

Der zweite Künstler, der zurzeit in der Hofmatt gastiert – er belebt das berühmte Panoramazimmer und den Gang –, heisst Romeo Vendrame und stammt aus Zürich. Dort ist er 1949 geboren worden. Vorerst hat er eine

Lehre als Schriftsetzer gemacht, dann ist er zwölf Jahr als experimenteller Musiker tätig gewesen. Zwischen 1991 und 1997 hat sich Vendrame mit Malerei beschäftigt, seit 1997 widmet er sich mit internationalem Erfolg der Kunstfotografie. Es braucht nicht viel Interpretationskunst, um zu erkennen, dass man da einem ständig Suchenden begegnet. Romeo Vendrame hat sich in allen Medien, die er gewählt hat, auf Spurensuche begeben: Spuren von Erinnerung, Spuren von visuellen Eindrücken und Farben, Spuren von Klängen hat er gesucht. Stets waren dabei all seine Sinne für die Poesie des Augenblicks – des rein fotografischen festhaltbaren Augenblicks – geschärft.

## Bilder von Magie und Zauber

Wenn Vendrame mit den Mitteln der Fotografie arbeitet, so geht es ihm jedoch nicht darum, Momente festzuhalten. Die traditionelle Abbildung ist es nicht, die ihn interessiert. Vielmehr sind es die malerischen, die poetischen Qualitäten, die man mit der Kamera dem Augenblick entlocken kann. Meist fotografiert er zwar einen in der sichtbaren Welt vorhandenen Gegenstand, doch das fertige Bild zeigt dann ein Bild, das der wirklichen Welt zwar entnommen ist, mit ihr aber nicht mehr viel zu tun hat. Die Bilder, die Vendrame im Gang und im Panoramazimmer zeigt,

sind von Magie und Zauber. Eben von Neutrinos-Strahlen, die mit ihrem neutralen Status alles zu durchdringen vermögen, und von überall ausgehen und überall ankommen. Sie zeigen all das, was man beim Blick durch die Kamera mitnimmt, aber nicht sieht.

## Parallelen zu Merz

Wie sagt es die «du»-Kunstkritikerin Nadine Olonetzky: «Da sind die Geister sozusagen, die in den Menschen, Dingen, den Blumen, Gräsern, Bäumen wohnen und in der Luft vor dem Kameraobjektiv herumschwirren – oder vielleicht sind es die Neutrinos –, die im Bild plötzlich sichtbar werden.»

Ähnlich wie bei seinem Mitaussteller Albert Merz ist die Art und Weise der Betrachtung: Auch er geht von Figürlichem aus und gleitet fast fließend auf eine abstrakte Ebene. Romeo Vendrame gibt all seinen Bildern, die er zurzeit in der Galerie Hofmatt zeigt, einen lateinischen Titel: «Curiosus naturae spectator I-II». Wollte man das frei übersetzen, würde es in etwa heissen, dass er uns alle durch seine Bilder zu neugierigen Betrachtern uns unbekannter Naturperspektiven werden lässt.

Die Ausstellung von Romeo Vendrame und Albert Merz in der Sarnen Galerie Hofmatt dauert noch bis zum 8. Juli. **Öffnungszeiten:** Samstag und Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung.